

Wenn wir geistig überleben wollen, müssen wir moralisch und ethisch würdig sein – Sukkot

26. September 2023 – 11 Tishri 5784



Sukkot

**Wenn wir geistig überleben wollen,
müssen wir
moralisch und ethisch würdig sein**

Wie wir Sukkot, das Laubhüttenfest, in Zeiten von Corona erlebt haben

Die Thora ist unsere verborgene Waffe

Die Corona-Krise verursachte viel Leid und Unsicherheit. Wie konnten wir in 2021 Sukkot feiern, "Sman simchatentenu – die Zeit unserer Freude", wenn wir wieder einmal nicht nach Israel reisen dürften, weil der Flughafen Ben Gurion geschlossen war? Einige Menschen mussten die zweiwöchige Quarantäne in der Sukka verbringen.

Ohne Teschuwa (Reue) gibt es keine geistige Errettung

Sukkot setzt unseren psychischen Kampf während Rosch HaSchana und Jom Kippur fort. Unsere Weisen sagen klar, dass es ohne

Teschuwa keine Erlösung geben kann.

Wenn wir geistig überleben wollen, müssen wir moralisch und ethisch würdig sein. An Jom Kippur befinden wir uns in der Hitze des Gefechts. Es wird so dramatisch, dass es unmöglich ist, zu essen. Wir fasten, weil ein "Soldat an der geistigen Front" nicht an seinen Magen denkt.

Die Aussage in der Liturgie der Hohen Feiertage "wer soll leben und wer soll sterben" ist für den Soldaten angemessen. Die Soldaten konzentrieren sich auf den nächsten Angriff. Dieses Thema von Krieg und Kampf setzt sich bis Sukkot fort. Soldaten errichteten Zelte, Hütten und provisorische Unterkünfte in der Nähe des Schlachtfelds. Soldaten lagern in eilig errichteten Unterständen auf offenem Gelände. Sind das unsere Sukkot (Laubhütten)?

Zerbrechliche Hütten

Wenn wir jedoch in diesen zerbrechlichen Hütten sitzen, ohne Angst vor Angriffen zu haben, bedeutet das, dass wir die Schlacht gewonnen haben. Wir müssen nur warten, bis sich der Rauch des Schlachtfeldes lichtet. So feiern wir den ersten Morgen unserer neuen Existenz mit dem arba'a minim, den vier Pflanzenarten. Wir halten den Lulav, den Palmzweig, der hoch über uns thront. Wir schütteln ihn in alle vier Richtungen. Der Lulav wird im Midrasch (den Hintergrunderklärungen) als das siegreiche Schwert nach einer schweren Schlacht gesehen. Der Sieg, das Ziel der Reise, ist erreicht. Alle Kämpfe scheinen ausgefochten zu sein. Wir haben alle Beurteilungen bestanden.

Die Thora ist unsere verborgene Waffe

Deshalb ist es gut und wichtig zu verstehen, dass der letzte Tag von Sukkot, Schmini Azeret (Abschlussfest), an dem wir für unsere spirituelle Befreiung gerichtet werden, Simchat Thora, Freude des Gesetzes, ist, ein Tag, an dem wir uns mit unserer Thora, dem Etz HaChaim, dem Baum unseres Lebens, freuen. Die

Thora ist unsere verborgene Waffe.

Die Thora garantiert uns den Sieg, wenn wir ihre Gebote erfüllen: "Es geschah, als die Lade hinaufging, dass Mosche sagte: 'Erhebe dich, o G'tt, und lass deine Feinde zerstreut werden und die, die dich hassen, vor dir fliehen'" (Bemidbar/Num. 10:35).

Synthese von Natur und Geist, von Körper und Seele

Wenn wir mit unserer Thora zur heiligen Lade gehen, haben wir nichts zu befürchten. Sukkot ist eine wunderbare Synthese von Natur und Geist, von Körper und Seele, von Landwirtschaft und Symbolik, von dieser Welt und der kommenden Welt, von Irdischem und Überirdischem. Wir bleiben jüdisch und bleiben optimistisch, trotz aller Bedrohungen, trotz allem.